

Südbaden sucht intensiv Pfleger

Kliniken droht Mangel an Fachkräften / Verdi: Die Schweiz lockt

VON JOACHIM RÖDERER, SIMONE HÖHL UND BERNHARD WALKER

FREIBURG/BERLIN. Die Kliniken in Südbaden haben zunehmend Schwierigkeiten, genügend Pflegekräfte zu finden. Vor allem für die Intensivpflege, die Krebsmedizin und Anästhesie gibt es bereits Engpässe beim Personal. Das Problem trifft Südbaden härter als andere Regionen, weil viele qualifizierte Fachkräfte in die Schweiz abwandern.

Noch gebe es keine Einschränkungen bei der Betreuung von Patienten, sagt Beate Buchstor, die Pflegedirektorin der Uniklinik Freiburg: „Aber wir stehen am Anfang eines schwierigen Problems.“ Das zeichnet sich auch an anderen Kliniken im Land ab. Allein am Uniklinikum Freiburg können derzeit 18 der 420 Stellen bei der Intensivpflege nicht besetzt werden. Die Klinik hat bereits reagiert: Künftig soll die Zusatzausbildung für Intensivbereiche

nicht erst nach zweijähriger Berufspraxis möglich sein, sondern unter Begleitung auch für Berufsanfänger. Zudem plant die Medizinische Fakultät, einen Studiengang Pflegewissenschaft einzurichten.

Auch Kliniken in der Ortenau, am Hochrhein und im Schwarzwald kennen das Problem. Der Einbruch bei den Pflegekräften in der Region ist gravierend, sagt Markus Bossong, Pflegedirektor des Ortenau-Klinikums Offenburg-Gengenbach, ein Intensivpfleger-Mangel „ganz eindeutig absehbar“. Auch weil sich die Zusatzausbildung finanziell nicht lohne.

Reiner Geis, Geschäftsführer der Dienstleistungsgewerkschaft Verdi in Südbaden, fordert einen deutlichen Tarifzuschlag für alle Pfleger – aber auch Extrabezahlung für die zusätzlichen Anforderungen in Intensivpflege, Onkologie und Anästhesie. Viele Kräfte wechseln aus Südbaden in die Schweiz, so Ulrike Haag, Pflegedirektorin des Kreiskrankenhauses Lörrach. Das liegt laut Geis nicht nur am

Geld, sondern am besseren Betreuungsschlüssel (mehr Pfleger für die Patienten) und damit besseren Arbeitsbedingungen.

Das Deutsche Krankenhausinstitut (DKI) macht in der allgemeinen Pflege keinen gravierenden Personalmangel aus. Im Funktionsdienst, wozu Pflege im OP, in der Anästhesie, spezieller Diagnostik und Endoskopie zählen, gebe es aber durchaus Schwierigkeiten, offene Stellen zu besetzen, bestätigt Karl Blum vom DKI. Wie viel Intensivpersonal bundesweit fehlt und warum, sei nicht erhoben. Fest steht, dass die Bundesagentur für Arbeit mehr offene Stellen als Bewerber verzeichnet. Blum verweist darauf, dass die Kliniken in den vergangenen Jahren 50 000 Pflegestellen, auch im Funktionsdienst, gestrichen haben. Ein Förderprogramm des Bundes soll 21 000 zusätzliche Pflegestellen in den Kliniken schaffen.